

Jahresbericht 2011
Quartiermanagement Soziale Stadt
Süplinger Berg und Rolandgebiet
Haldensleben



Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung.....	3
1. Rahmenbedingungen für die Arbeit des Quartiermanagements	4
2. Stadtteilbüro und Öffentlichkeitsarbeit.....	4
Stadtteilbüro Soziale Stadt.....	4
Sprechstunde mit Polizei und Ordnungsamt.....	5
Internetauftritt der Sozialen Stadt.....	6
Pressearbeit	6
3. Einführung der Aktionskasse	7
4. Gremien der Sozialen Stadt und Netzwerke	8
AG Soziale Stadt	8
Gesprächskreis Süplinger Berg	8
Bürgerbeirat Rolandgebiet	10
Bürgerbeirat Süplinger Berg.....	11
Kontaktausbau und Netzwerke	12
5. Projekte und einzelne Aufgaben des Quartiermanagements	13
Investive Projekte der Sozialen Stadt	13
BIWAQ II – Interessenbekundung.....	14
MUS-E	15
Beschilderung im Süplinger Berg und weitere Anliegen der Bürgerinnen und Bürger.....	15
Freiflächengestaltung bei Kids & Co.	16
Beteiligungskonzept Info-Punkt.....	17
Stadtteilstadt der Sozialen Stadt	17
Konzept ruhender Verkehr Rolandgebiet.....	20
Konzept „Reitender Roland“	20

Kurzfassung

Die StadtBüro Hunger, Stadtforschung und -entwicklung GmbH setzte im Jahr 2011 die im April 2010 gestartete Tätigkeit für das Quartiermanagement Soziale Stadt in den Wohngebieten Süplinger Berg und Rolandgebiet im Auftrag der Stadt Haldensleben fort.

Schwerpunkte der Arbeit des Quartiermanagements im Jahr 2011 bildeten:

- Die Fortführung des Betriebs des Stadtteilbüros Soziale Stadt im Waldring 113c als Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger sowie Organisationen der Gemeinwesenarbeit in beiden Fördergebieten. Damit verbunden waren eine Reihe von Aufgaben: Strukturierung und Weiterleitung von Hinweisen aus der Bürgerschaft, Betreuung einer gemeinsamen Sprechstunde mit Vertretungen von Polizei und Stadtwache, Erarbeitung von Material für den Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit über www.haldensleben.de;
- Die Einführung des Förderinstruments „Aktionskasse“ für kleinteilige Förderungen im Bereich der Stadtteil- und der Öffentlichkeitsarbeit sowie die dazugehörige Beratung von Antragstellenden;
- Die Festigung des im Jahr 2010 etablierten Gesprächskreises Süplinger Berg sowie der Aufbau der Bürgerbeiräte für das Rolandgebiet und das Wohngebiet Süplinger Berg, die fortan über die Verwendung von Förderungen aus der Aktionskasse mitbestimmen. In den Gremien der Sozialen Stadt sind damit 27 örtlich wirkende Akteurinnen und Akteure sowie Bewohnerinnen und Bewohner aktiv eingebunden;
- Die komplette Organisation des Stadtteilstes Soziale Stadt, welches am 1. Juli 2011 im Wohngebiet Süplinger Berg stattfand und ein großer Erfolg war. Es wurde von mehreren hundert Besucherinnen und Besuchern angenommen;
- Die Erweiterung des Netzwerkes Soziale Stadt über direktes Ansprechen von potentiellen Partnerinnen und Partnern;
- Die Mitwirkung an der Erstellung des Konzeptes ruhender Verkehr für das Rolandgebiet;
- Die konzeptionelle Arbeit bzw. Vertiefungen für eine Reihe von Projekten, die im Zusammenhang mit der Programmumsetzung Soziale Stadt stehen (Beschilderung, Freiflächengestaltung Kids und Co., Beteiligungskonzept Info-Punkt, Projekt „Reitender Roland“).

Auch wenn die Arbeit im Jahr 2011 in beiden Gebieten wegen Unsicherheiten für kleinteilige Förderungen bis November, einer „Nullrunde“ für den Programmantrag (keine Bewilligungen für neue Projekte) sowie dem Wegbrechen des Projektes MUS-E aufgrund der Trägerinsolvenz von schwierigen Rahmenbedingungen geprägt war, hat die Soziale Stadt im Wohngebiet Süplinger Berg einen positiven Gebietsprozess angestoßen, der von den örtlichen Akteurinnen und Akteuren getragen wird. Auch wurden über das Projekt „Rolandgarten“ nachhaltige und sehr wichtige Strukturverbesserungen im Rolandgebiet erzielt. Hinsichtlich der Kommunikation sind aber im Rolandgebiet stärkere Impulse gefragt. Sie werden einen Arbeitsschwerpunkt der Sozialen Stadt im Jahr 2012 bilden.

1. Rahmenbedingungen für die Arbeit des Quartiermanagements

Die StadtBüro Hunger, Stadtforschung und -entwicklung GmbH wurde am 13. Januar 2011 für das Quartiermanagement Soziale Stadt im Rolandgebiet und im Wohngebiet Süplinger Berg bis zum 31. Dezember 2011 beauftragt. Die Beauftragung für das Jahr 2011 knüpfte an die des Vorjahres seit dem 13. April 2010 an.

Im Rahmen der Beauftragung für das Jahr 2011 stand ein zeitliches Budget von rund vier Ein-Mann-Monaten (rund 86 Tagewerken zu je acht Stunden) zur Verfügung, das entspricht rund 13 Stunden pro Kalenderwoche. Dieses zeitliche Budget wurde vollständig ausgenutzt. Bis auf sehr wenige Ausnahmen (u.a. die ersten beiden Januarwochen sowie die letzten beiden Dezemberwochen) war das Quartiermanagement jeden Dienstag in der Woche vor Ort in Haldensleben. Die Zeiten an den Dienstagen bis zum Start der Sprechzeit im Bürgerbüro um 14.00 Uhr wurden u.a. für Treffen mit Akteurinnen und Akteuren, Vor-Ort-Begehungen und Abstimmungen mit der Stadtverwaltung genutzt.

Dem Quartiermanagement zur Seite stand eine Mitarbeiterin der Abteilung Stadtplanung des Bauamtes als Programmverantwortliche.

2. Stadtteilbüro und Öffentlichkeitsarbeit

Stadtteilbüro Soziale Stadt

Das Stadtteilbüro im Waldring 113c im Süplinger Berg stand immer dienstags von 14.00 bis 18.00 Uhr als Anlauf- und Kontaktstelle für das Quartiermanagement und das Programm Soziale Stadt für Bürgerinnen und Bürger und allen weiteren Akteurinnen und Akteuren beider Gebiete offen.

Wie bereits für das Jahr 2010 festgestellt, wird das Stadtteilbüro vorrangig von Bürgerinnen und Bürgern aus dem Süplinger Berg angelaufen. Die Wegstrecke vom Rolandgebiet ist für die dort lebenden Bürgerinnen und Bürger einfach zu lang, um einen schnellen Kontakt zu suchen. Aber auch ein telefonischer Kontakt oder ein Kontakt per Email wurde kaum genutzt. Im Jahr 2011 gab es daher nur sehr wenige direkte Bürgerkontakte aus dem Rolandgebiet im Stadtteilbüro.

Bei den Kontakten mit Bürgerinnen und Bürgern aus dem Süplinger Berg waren im Jahr 2011 folgende Themen bedeutsam:

- Probleme mit der Beschilderung im Süplinger Berg,
- Verbesserungen der Ausstattungen mit Tütenspendern für Hundekot,
- Probleme beim ruhenden Verkehr (Zuparken von Wohnstraßen und Behinderten-Stellplätzen sowie der Zuwegung zum EDEKA-Markt),
- Probleme mit der Straßenreinigung,
- Bürgerinitiative „Unser Spielplatz“.

Das Quartiermanagement nahm sich diesen Problemen im direkten Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern an und leitete sie an die verantwortlichen Stellen weiter.

In der Regel gab es eine Rückinformation an die Bürgerinnen und Bürger. Auf die Themen Beschilderung und Bürgerinitiative „Unser Spielplatz“ wird an anderer Stelle näher eingegangen.

Insgesamt muss der Anlauf des Stadtteilbüros von der Bürgerschaft immer noch als zu schwach bewertet werden. Als Ursachen sind vor allem Reserven beim Bekanntheitsgrad zu sehen, ggf. aber auch der scheinbar „geringe Problemdruck“, denn Bürgerinnen und Bürger, die Verbesserungswünsche haben, finden durchaus den Weg ins Stadtteilbüro.

Um verstärkten Zulauf zu organisieren, wären bewährte Strategien:

- eine offene Treffpunktarbeit und Aktionen bzw. Veranstaltungen direkt an das Stadtteilbüro zu knüpfen;
- die Mehrfachnutzung des Büros (solch ein Interesse wurde Anfang 2011 von einem Träger bekundet) sowie die unmittelbare Nähe des Büros zu anderen stark frequentierten Angeboten;
- der Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit.

Der erste Punkt stößt an die personellen Ressourcen des Quartiersmanagements, ohne diesen Ansatz (z.B. Ausstellungen) vollkommen ausschließen zu wollen.

Die zweite Richtung erscheint dagegen ein gangbarer Weg, zumal sich die Familienwerkstatt des Kinderschutzbundes in unmittelbarer Nachbarschaft zunehmend als Zentrum für breite Bevölkerungskreise im Süplinger Berg entwickelt, wovon auch das Stadtteilbüro partizipiert. Diese Richtung ist auch im Integrierten Handlungskonzept (IHK) für den gesamten Standort Waldring 113 vorgezeichnet und gewinnt als Zielstellung weiter an Tragfähigkeit.

Mit laufender Zeit wird sich erfahrungsgemäß auch der Bekanntheitsgrad des Stadtteilbüros erhöhen. Zudem wurden im Jahr 2011 weitere spezielle Projekte der Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet, welche im Jahr 2012 zur Umsetzung kommen sollen (über HDL-TV gesendete Veranstaltungsinformationen, Wegweiser-Broschüre, ggf. Info-Punkt bei Bewilligung).

Sprechstunde mit Polizei und Ordnungsamt

In der ersten Jahreshälfte 2011 startete die Stadtverwaltung zusammen mit der Polizei die vorbildliche Initiative, eine regelmäßige und bürgernahe Sprechstunde mit Polizei, Ordnungsamt und Quartiermanagement im Stadtteilbüro anzubieten.

Am 1. März 2011 fand gemeinsam mit dem stellvertretenden Bürgermeister Herrn Otto, dem Revierleiter der Polizei Herrn Friedrichs sowie dem Mitarbeiter des Rechts- und Ordnungsamtes (Stadtwache) Herrn Lehmann eine Presserunde zur Information über das neue Angebot im Stadtteilbüro statt. Fortan gab es regelmäßig am ersten und dritten Dienstag im Monat von 17.00 bis 18.00 Uhr eine Sprechstunde mit allen drei Institutionen im Stadtteilbüro.

Die Resonanz der Bürgerinnen und Bürger auf dieses besondere Angebot war allerdings so gering, dass sich der personelle Ressourceneinsatz auf Dauer nicht rechtfertigen ließ.

Um nochmals einen Impuls für das Angebot zu geben, informierte das Quartiermanagement Mitte Juni 2011 über die Presse, dass das Angebot nicht aufrechterhalten werden kann, wenn die geringe Resonanz anhält.

Gleichzeitig wurde darauf verwiesen, dass das Stadtteilbüro gemeinsam mit den Vertretungen der Polizei und Stadtwache mit Bürgerinnen und Bürgern auf dem Stadtteilfest im Süplinger Berg am 1. Juli 2011 ins Gespräch kommen will, um mehr Anhaltspunkte zu gewinnen, ob das Angebot gehalten oder aufgegeben werden sollte. Bei Aufgabe würde das Quartiermanagement wieder alleinig die Anliegen sammeln und entsprechend des Bedarfs die Ordnungsbehörden einbeziehen.

Im Ergebnis der Kontakte auf dem Stadtteilfest wurde sich für letztere Verfahrensweise ausgesprochen, so dass ab August 2011 die gemeinsamen Sprechstunden nicht mehr stattfanden. Die beteiligten Institutionen stimmten sich zugleich ab, dass das bürgernahe Angebot erneut aktiviert werden würde, wenn sich abhängig von der Situation im Süplinger Berg ein Bedarf abzeichnet. Dieser stellte sich im weiteren Jahresverlauf 2011 nicht ein.

Internetauftritt der Sozialen Stadt

In der ersten Jahreshälfte 2011 wurde eine umfassende Materialzusammenstellung (Gliederungsentwurf, Texte, Bilder und Abbildungen, Aufbereitung der Downloads IHK, Einwohnerbefragung 2009, Abbildungen der Fördergebiete, Antrag Aktionskasse) für den Internetauftritt der Sozialen Stadt auf www.haldensleben.de erarbeitet.

Da über das Jahr 2011 ein neuer Internet-Auftritt für Haldensleben erstellt wurde, erfolgte die Freischaltung der Seiten der Sozialen Stadt zusammen mit dem überarbeiteten Stadtauftritt Anfang Dezember 2011. Fortan sind alle wichtigen Informationen zur Sozialen Stadt in Haldensleben auch online abrufbar.

Pressearbeit

Nachdem die Pressearbeit im Jahr 2010 an die Einführung des Stadtteilbüros und Quartiermanagements sowie des gesamten Programms geknüpft war, hatte die Pressearbeit des Quartiermanagements im Jahr 2011 vorrangig folgende Schwerpunkte:

- die Aufrufe zur Mitwirkung in den Bürgerbeiräten Rolandgebiet (Februar 2011) und Süplinger Berg (Dezember 2011) sowie
- die Informationen zum Stadtteilfest am 1. Juli 2011 (Juni).

Zudem liefen weitere Presseinformationen über die Stadtverwaltung und Wohnungsunternehmen zu Projekten in beiden Fördergebieten, die mit der Sozialen Stadt in direkter Verbindung stehen: u.a. gemeinsame Sprechstunde mit Polizei und Stadtwache im Stadtteilbüro (vgl. oben), der Ausbau des Rolandgartens erster und zweiter Bauabschnitt, beabsichtigter Stellplatzausbau in der Köhlerstraße (an der sogenannten „Klagemauer“) sowie die Ausweitung der Tempo 30-Zone auf die Köhlerstraße, welche die Kita „Ratz und Rübe“ einbezieht.

3. Einführung der Aktionskasse

Im Jahr 2010 wurden bereits viele kleine Projekte anvisiert, die in Abhängigkeit der Bewilligung des Förderinstruments kleinteilige bewohnergetragene Projekte „Aktionskasse“ sowie des Programmantrags für das Jahr 2011 zur Umsetzung gebracht werden sollten. Bei den Projekten handelte es sich um die über HDL-TV gesendete Veranstaltungsinformationen für den Süplinger Berg, den Wegweiser sowie den Info-Punkt. Darüber hinaus war ebenso die Finanzierung des Stadtteilstes eng mit der Aktivierung der Aktionskasse verknüpft.

Da für das Programmjahr 2011 erst im November Planungssicherheit für die Aktionskasse bestand, mussten die anvisierten Projekte zeitlich erheblich nach hinten verschoben werden. Die Aktionskasse konnte zudem nur über die Umwidmung von bewilligten Mitteln anderer Projekte, die nicht zur Umsetzung kamen (z.B. MUS-E, siehe Erläuterungen an anderer Stelle), aktiviert werden, da es im Jahr 2011 keine Bewilligung von neuen Projekten seitens des Landes gab.

Um zumindest für das Stadtteilstes eine finanzielle Unterstützung zu erhalten, konnte nach Abstimmung mit den zuständigen Landesbehörden der eingeplane Eigenanteil der Kommune für die Aktionskasse eingesetzt werden. Im Rahmen dieser Möglichkeit wurde das gesamte Antrags- und Bewilligungsverfahren für die Aktionskasse in den Monaten Mai bis Juni 2011 etabliert. Für das Quartiermanagement waren damit folgende Aufgaben verbunden:

- Erstellung eines Antragsformulars (seit Dezember 2011 auch auf www.haldensleben.de abzurufen);
- Erstellung eines Leitfadens für die Stadtverwaltung (Grundsätze und Ziele des Förderinstruments, Hinweises zur Beurteilung von Anträgen, Ablauf des Antrags- und Bewilligungsverfahrens und Zuständigkeiten);
- Erstellung von Musterschreiben für Bewilligungsbescheide.

Daneben wurde das Quartiermanagement umfassend in das Verfahren der Aktionskasse eingebunden: Beratung bei Projektanträgen, Stellungnahme zur Förderfähigkeit auf der Grundlage des Integrierten Handlungskonzeptes sowie der Regelungen zur Sozialen Stadt auf Landes- und Bundesebene, Entwurf der Bewilligung, Stellungnahme zur sachlich-rechnerischen Prüfung der Abrechnungen.

Für das Stadtteilstes wurden im Jahr 2011 sieben Einzelanträge von Vereinen, Einrichtungen und Institutionen eingereicht. Die gezahlten Zuschüsse für diese Anträge umfassten insgesamt rund 1.841 Euro (siehe Erläuterungen an anderer Stelle zum Stadtteilstes).

Mit der Planungssicherheit für die Aktionskasse ab November 2011 wurden die beiden Bürgerbeiräte in die Entscheidung zur Förderung von Projektanträgen aus der Aktionskasse eingebunden. Dies bedeutet, dass die Antragstellenden ihr Projekt in dem jeweiligen Beirat vorstellen, der Beirat darüber abstimmt und das Ergebnis als Empfehlung an die Stadtverwaltung als Bewilligungsstelle weitergeleitet wird. In diesem Verfahren verbleibt bei der Stadt ein Vetorecht für die Empfehlungen der Beiräte. In den Monaten Januar und Februar 2012 tagte entsprechend der Bürgerbeirat Rolandgebiet einmal sowie der Bürgerbeirat Süplinger Berg zweimal, um über Anträge für die Aktionskasse abzustimmen.

4. Gremien der Sozialen Stadt und Netzwerke

AG Soziale Stadt

Auf Initiative des Quartiermanagements fand am 14. Juni 2011 eine AG Soziale Stadt statt, da eine Anzahl zentraler Abstimmungen notwendig war. Die Vorbereitung, wie das Erstellen der Einladungen und Tischvorlagen sowie die anschließende Protokollierung übernahm das Quartiermanagement. Die AG Soziale Stadt ist entsprechend der Darstellung im IHK das zentrale Steuerungsgremium für die Programmumsetzung der Stadtverwaltung. Bedarfsbezogen werden hier auch Wohnungseigentümer eingebunden.

Zum Termin am 14. Juni 2011 nahmen teil: stellvertretender Bürgermeister; Amtsleiter Bauamt; Amtsleiterin Amt für Bildung, Kultur, Soziales, Jugend und Sport; Abteilungsleiterin Rechts- und Ordnungsangelegenheiten; Abteilungsleiter Stadtmarketing und Kommunikation sowie Quartiermanagement.

Diese Themen wurden von der AG behandelt:

- Stadtteilstadt;
- Abstimmung Verfahren Aktionskasse;
- Zukunft der Sprechstunde mit Polizei und Stadtwache im Stadtteilbüro;
- Informationen zum Vorbereitungsstand kleinerer Projekte im Süplinger Berg: Info-Punkt, Wegweiser, Geschichtswerkstatt, Antrag HDL-TV, Internetdarstellung Soziale Stadt;
- Bürgerbeirat Rolandgebiet – Entwurf Geschäftsordnung und konstituierende Sitzung;
- Planungen im Rolandgebiet (ruhender Verkehr, Rolandgarten): Stände, Zeitrahmen, Formen der Bürgerbeteiligung;
- Durchführung von Stadtteilspaziergängen im Jahr 2011;
- Projekt MUS-E und Umgang mit den Mittelkürzungen Soziale Stadt von Seiten des Bundes.

Gesprächskreis Süplinger Berg

Der bereits im Jahr 2010 konstituierte Gesprächskreis Süplinger Berg setzte seine Arbeit im Jahr 2011 kontinuierlich fort. Zum festen Kreis der Teilnehmenden gehören Vertretungen folgender Institutionen und Einrichtungen:

- Kita „Max und Moritz“
- Grundschule und Hort „Erich Kästner“
- Evangelische Sekundarschule Haldensleben
- Deutscher Kinderschutzbund/ Familienwerkstatt
- Begegnungsstätte für Jugendliche / Kids & Co.
- Begegnungsstätte der Volkssolidarität
- Wohnungsbaugenossenschaft „Roland“ Haldensleben eG
- Wohnungsbaugesellschaft Haldensleben mbH
- Programmverantwortliche der Stadtverwaltung Haldensleben

Der Gesprächskreis ist als offenes Stadtteilgremium angelegt, so dass weitere interessierte Institutionen, aber auch Bewohner und Bewohnerinnen bis hin zu Gewerbetreibenden teilnehmen können. So erweiterte sich die Runde u.a. im Rahmen der Vorbereitung des Stadtteilfestes um drei weitere Teilnehmende. In der Dezemberrunde 2011 nahm die Streetworkerin Frau Umland am Gesprächskreis teil. Die Vorbereitung, Leitung und Nachbereitung der Treffen oblag dem Quartiermanagement. Die Ergebnisse sind protokolliert. Die Einladungen und Protokolle sind in einem weitaus größerem Netzwerk verteilt, so dass alle wesentlichen Akteurinnen und Akteure, inklusive der Stadtverwaltung (Bau- und Sozial-Ressort) informativ eingebunden sind.

Themen am 22. März 2011, Ort: Stadtteilbüro

- Informationen des Quartiermanagement zum Programm und diverse Aktivitäten der Sozialen Stadt
- Informationen der Partnerinnen und Partner zu Themen und Projekten im Süplinger Berg
- Vorbereitung Stadtteilfest

Themen am 5. April 2011, Ort: Stadtteilbüro

- Informationen des Quartiermanagement zum Programm und diverse Aktivitäten der Sozialen Stadt
- Vorbereitung Stadtteilfest

Themen am 10. Mai 2011, Ort: Stadtteilbüro

- Vorbereitung Stadtteilfest

Themen am 21. Juni 2011, Ort: Stadtteilbüro

- Vorbereitung Stadtteilfest

Themen am 15. November 2011, Ort: Evangelische Sekundarschule

- Die Gastgeberin stellt sich vor: Evangelische Sekundarschule
- Bewilligungen und Maßnahmen im Programm Soziale Stadt 2012
- Aufbau des Bürgerbeirats Süplinger Berg
- Gemeinsame Projekte 2012 im Süplinger Berg
- Informationen der Partnerinnen und Partner zu Themen und Projekten im Süplinger Berg

Themen am 13. Dezember 2011, Ort: Kita Max und Moritz

- Die Gastgeberin stellt sich vor: Kita Max und Moritz
- Vorstellung Streetworkarbeit in Haldensleben und im Süplinger Berg
- Aufbau des Bürgerbeirats Süplinger Berg
- Antragsstand „Aktionskasse“
- Stadtteilfest und Terminüberblick 2012

Bürgerbeirat Rolandgebiet

Auch wenn in der ersten Jahreshälfte 2011 keine Sicherheit zu kleinteiligen Unterstützungsmöglichkeiten über das Programm Soziale Stadt bestand, diese gab es erst im November 2011, wurde ab Februar 2011 mit dem Aufbau des Bürgerbeirats für das Rolandgebiet begonnen. Hintergrund war, dass im Jahr 2011 die Erarbeitung des Konzeptes für den ruhenden Verkehr erfolgte, in der der Beirat einbezogen werden sollte. Zudem gab es mit dem laufenden Projekt Rolandgarten und seiner fortschreitenden Planung einen weiteren Anknüpfungspunkt für konkrete Maßnahmen der Sozialen Stadt.

Als Ziele und Kernaufgabe des Bürgerbeirates sind zu sehen:

1. Sicherung der Umsetzung der Ziele des Integrierten Handlungskonzeptes Soziale Stadt sowie des besonderen Beteiligungs- und Aktivierungsansatzes der Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt;
2. Förderung einer konfliktarmen und möglichst breit akzeptierten Projektumsetzung;
3. Frühzeitige Einbeziehung der Bürgerschaft in die konkreten Projektaustragungen;
4. Empfehlungen für die Bewilligung von Anträgen aus der Aktionskasse.

Aufgabe des Beirates ist die Behandlung investiver und nicht-investiver Projekte, die im Rahmen des Programmes Soziale Stadt unterstützt werden. Für weitere Projekte, öffentlich gefördert oder nicht, ist das Beiratsverfahren grundsätzlich offen gestaltet.

Der Aufruf zur Mitwirkung beim Bürgerbeirat erfolgte über mehrere Wege:

- Fünf Bürgerinnen und Bürger sollten per Zufallsauswahl aus dem Kreis der Bewohnerschaft gewonnen werden. Dazu wurden mit Hilfe des Bürgerbüros der Stadt Haldensleben 40 Personen angeschrieben.
- Bürgerinnen und Bürger konnten sich zudem direkt beim Quartiersmanagement melden, wenn sie Interesse an einer Mitarbeit im Beirat hatten. Dazu lief im Februar 2011 eine umfassende Pressekampagne (freie Presse, Stadtanzeiger, Internet). An wichtigen Stellen im Rolandgebiet sowie in der Hagen-Passage und der Kulturfabrik und beim ALDI-Markt wurde mit Aushängen geworben.
- Vertretungen von jungen Eltern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie älteren Menschen wurden direkt über Einrichtungen kontaktiert. Für diese Gruppen wurden spezielle Handzettel erstellt und im Gymnasium, in der Sekundarschule im Seniorenzentrum sowie in zwei Jugendfreizeiteinrichtungen verteilt.

Im Ergebnis des sehr aufwendigen Verfahrens konnten gewonnen werden:

- fünf Bürgerinnen und Bürger,
- eine Vertretung für die Gruppe gesundheitlich gehandicapter Menschen,
- jeweils eine Vertretung der beiden örtlichen Wohnungsunternehmen.

Eine angesprochene potentielle Vertretung für die Gruppe junger Menschen zeigte Anfangs Interesse, sprach sich nach der konstituierenden Sitzung allerdings nicht für eine Mitarbeit aus.

Entsprechend sind acht feste Mitgliederinnen und Mitglieder im Beirat aktiv, womit eine Mindestgröße gesichert ist. Für die noch drei freien Stellen sollen Nachbesetzungen erfolgen. Das Quartiermanagement erarbeitete eine Geschäftsordnung für den Beirat, in der Ziele, Aufgaben, Verfahren und Verbindlichkeiten dargestellt sind. Die Beiratssitzungen werden vom Quartiermanagement vorbereitet, geleitet und protokolliert. Das Quartiermanagement fungiert als Geschäftsstelle des Beirats. Bei den Beiratssitzungen nimmt zudem die Projektverantwortliche der Stadtverwaltung teil.

Die Einberufung der ersten konstituierenden Sitzung war zeitlich geknüpft an die Erstellung von Zwischenergebnissen des Konzeptes zum ruhenden Verkehr und fand am 27. September 2011 in der Grundschule „Gebrüder Alstein“ statt. Themen der ersten Sitzungen waren:

- Vom Schulleiter geführter Rundgang zum umgestalteten Schulstandort;
- Konstituierung des Bürgerbeirats und Beschluss der Geschäftsordnung;
- Vorstellung und Diskussion des Zwischenstandes Konzept ruhender Verkehr für das Rolandgebiet.

Für das Konzept ruhender Verkehr gab es eine Vielzahl von Hinweisen vom Bürgerbeirat, die in der weiteren Bearbeitung Berücksichtigung fanden.

Die zweite Sitzung des Bürgerbeirats Rolandgebiet fand am 17. Januar 2012 in der Kulturfabrik statt, bei der über das Projekt „Reitender Roland“ beraten und abgestimmt wurde (vgl. unten).

Bürgerbeirat Süplinger Berg

Der Aufbau eines Bürgerbeirats für den Süplinger Berg war ursprünglich nicht vorgesehen (Vgl. Ausführen des IHK), da für das Gebiet der Gesprächskreis Süplinger Berg die tragende Rolle als Stadtteilgremium innehaben sollte. Bei der AG Soziale Stadt am 15. Juni 2011 wurde ergänzend festgelegt, dass auch für den Süplinger Berg ein Beirat aufgebaut wird, da die Beiräte in beiden Fördergebieten über Anträge für das Förderinstrument Aktionskasse entscheiden sollen. Für eine solche Aufgabe ist der Gesprächskreis nicht ausreichend mit Vertretungen der Bürgerschaft besetzt, sondern vor allem mit „potentiellen Antragstellern“ (Vereine, Institutionen).

Da die Installation eines Bürgerbeirats im Süplinger Berg unmittelbar an seine „Vergabefunktion“ geknüpft ist, erfolgte der Aufbau erst mit dem Einstellen der Finanzierungssicherheit im November 2011 für die Aktionskasse. Daran anknüpfend startete ein beschleunigtes Verfahren zum Aufbau des Beirats, das vom Quartiermanagement mit Unterstützung des Netzwerkes im Süplinger Berg umgesetzt wurde:

- In jedem Hausaufgang und den Einrichtungen im Wohngebiet Süplinger Berg wurden Aushänge mit Hilfe der Wohnungsunternehmen angebracht, die für eine Mitarbeit warben;
- Der Aufruf zur Mitwirkung lief analog wie im Rolandgebiet ebenfalls über die Presse (freie Presse, Stadtanzeiger, Internet);
- Über die Einrichtungen und Netzwerke im Wohngebiet wurden direkt Bürgerinnen und Bürger angesprochen.

Im Ergebnis dieser Bemühungen konnten zum Jahresende 2011:

- fünf Bürgerinnen und Bürger,
- zwei Vertretungen von Bevölkerungsgruppen (junge sowie gesundheitlich gehandicapte Menschen) und
- zwei Vertretungen der örtlichen Wohnungsunternehmen

für die Mitarbeit im Beirat gewonnen werden.

Analog der Vorgehensweise im Rolandgebiet entwarf das Quartiermanagement die Geschäftsordnung und organisierte das erste Treffen zur Konstituierung und zur Abstimmung über erste Anträge für die Aktionskasse am 10. Januar 2012.

Kontaktausbau und Netzwerke

Nach dem intensiven Start der Sozialen Stadt im Jahr 2010 und den umfangreichen Beteiligungsformen (jeweils zwei Bürgerinformationen, Stadtteilspaziergänge, Bürgerwerkstätten) lag im Jahr 2011 der Schwerpunkt bei der Vertiefung und Festigung der artikulierten Mitwirkungsbereitschaft von Einrichtungen und Institutionen, wobei die konkreten Aktionen und der Aufbau der Bürgerbeiräte die entscheidenden Anknüpfungspunkte waren.

Süplinger Berg

Im Wohngebiet Süplinger Berg hat sich seit dem Jahr 2010, insbesondere durch das örtliche Engagement des Kinderschutzbundes, bereits eine enge stadtteilbezogene Kooperation zwischen den Einrichtungen aufgebaut, die über die Soziale Stadt einen zusätzlichen Impuls gewann. So konnte vor allem die Evangelische Sekundarschule, die seit dem Sommer 2011 im Wohngebiet ihren Standort hat, sehr gut in das örtliche Netzwerk eingebunden werden. Über das Stadtteilstfest wurden zudem der Betreiber der Wohngebietsgaststätte „Fränkìs“ sowie Rückenwind e.V. Bernburg als neue Partnerinnen und Partner der Sozialen Stadt für den Süplinger Berg aktiviert. Auch mit der Gemeinde St. Marien, die die „Kleine Kirche“ im Wohngebiet trägt, wurden Erstkontakte hergestellt, über das Programm Soziale Stadt informiert und für eine Mitarbeit geworben.

Rolandgebiet

Auf bereits organisierte Strukturen wurde vor allem im Zusammenhang mit dem Aufbau des Bürgerbeirats zugegangen (Gymnasium, Alsteinschule, „Club am Hafen“, Jugendcafé Senfkorn) und in diesem Zusammenhang um eine Mitwirkung bei der Sozialen Stadt im Rolandgebiet sowie um Ideen und Initiative geworben. Mehrfach Kontakt gab es außerdem zum Seniorenzentrum Hagenstraße (Mitwirkung beim Stadtteilstfest Süplinger Berg sowie beim Bürgerbeirat Rolandgebiet) sowie zur neuen Geschäftsführung der Volkssolidarität (Vorstellung des Programms und der Gremien).

Im Zusammenhang mit dem Aufbau des Bürgerbeirats und der Suche nach Vertretungen von jungen Eltern gab es Kontakt zur Integrations-Kita „Ratz und Rübe“ der Lebenshilfe in der Köhlerstraße. In diesem Zusammenhang wies die Leitung der Einrichtung sowie eine engagierte Mutter aus dem Rolandgebiet auf das Gefahrenpotential hin, welches sich aufgrund der häufig viel zu schnell vorbeifahrenden PKWs für Kinder und Erwachsene ergibt.

Das Quartiermanagement empfahl der Einrichtung, sich mit der Schilderung der Problematik offiziell an die Stadtverwaltung zu wenden. Der Gefahrenpunkt konnte über die Ausweitung der Tempo 30-Zone auf die Köhlerstraße in einem sehr schnellen Verfahren zum 30. November 2011 deutlich gemindert werden.

Übergreifende Strukturen

Im Frühjahr 2011 fanden verschiedene Kontakte mit örtlichen Strukturen für die Geschichtsforschung statt und am 12. April 2011 gab es ein erstes Treffen mit dem Historiker Herrn Bollmann sowie der Leiterin des Kreis- und Stadtarchivs Frau Luthe. Ziel war es, die Möglichkeiten des Projektes „Geschichtswerkstatt“ auszuloten. Hinter der Werkstatt steht die Idee, eine Ausstellung und ggf. Dokumentation der historischen Entwicklung der Wohngebiete Süplinger Berg und Rolandgebiet zu erarbeiten. Die konkrete Ausgestaltung des Projekts wurde aufgrund der umfassenden Bindung von Zeit-Ressourcen des Quartiermanagements für die Organisation des Stadtteulfestes sowie der unklaren Finanzierung für solch ein Projekt im Jahr 2011 vorerst ruhen gelassen. Die Geschichtswerkstatt ist für das Jahr 2012 ein Arbeitsschwerpunkt.

Zu Aktivierung weiterer potentieller Partnerinnen und Partner für die Programmumsetzung Soziale Stadt fand am 29. November 2011 ein Treffen mit der regionalen Netzwerkstelle für den Landkreis Börde „Schulerfolg sichern“ in der Geschäftsstelle in Alt-Haldensleben statt. Da über das Programm auch konkrete Beteiligungsprojekte mit Kindern und Jugendlichen organisiert werden (Garagenwandgestaltungen im Rolandgebiet 2010/2011), ist eine intensive Zusammenarbeit mit dem Quartiermanagement naheliegend. Auch die Unterstützungsmöglichkeiten der Sozialen Stadt bieten sich sehr gut für die Beteiligungsprojekte an. Beide Institutionen sprachen sich für eine enge Kooperation und einen Informationsaustausch in der Zukunft aus.

5. Projekte und einzelne Aufgaben des Quartiermanagements

Investive Projekte der Sozialen Stadt

Eine Betreuung der folgenden investiven Projekte, die über das Programm Soziale Stadt im Jahr 2011 unterstützt wurden, erfolgte über die entsprechenden Bauträger und Fachämter der Stadtverwaltung.

Rolandgarten (erster und zweiter Bauabschnitt)

Die bereits im Jahr 2010 begonnene Umgestaltung des Spielplatzes am zukünftigen Rolandgarten wurde Ende Mai 2011 abgeschlossen und mit einer Eröffnungsveranstaltung am 26. Mai 2011 seiner Nutzung übergeben. Ab Juni 2011 schloss sich die Umsetzung des zweiten Bauabschnitts mit der Anlage eines neuen Mehrzweckspielfeldes sowie von Grünanlagen an. In der Grünanlage befindet sich ein Bereich mit speziellen Fitnessgeräten für ältere Menschen. Die Arbeiten am zweiten Bauabschnitt wurden im November 2011 abgeschlossen.

Integriert in den Bau war eine des Planungsbüros organisierte Mitmachaktion mit Kindern und jungen Leuten, bei der Gabionen-Körper (Drahtkörbe) mit Steinen gefüllt wurden. Im Jahr 2012 startet dann die Umsetzung des letzten Bauabschnitts.

Entwässerung Garagenhof Schillerstraße

Im Jahr 2011 erfolgten Maßnahmen zur Verbesserung der Garagenhofentwässerung, u.a. der Anschluss der Regenfallrohre an die Kanalisation. Zur Aufwertung des Garagenhofes sind im Jahr 2012 weitere Maßnahmen geplant.

Spielplatzerneuerung am Waldring

Der öffentliche, neben dem Bolzplatz gelegene Spielplatz am Waldring, wurde im Jahr 2011 ansprechend erneuert.

Da sich Fertigstellung zeitlich etwas zog, konnten einige Ausstattungen wie Bänke erst zeitversetzt installiert werden. Zudem gab es Probleme mit der für die Holzspielgeräte verwendeten Farbe, so dass sich eine Bürgerinitiative „Unser Spielplatz“ bildete. Deren kritisierten Punkte konnten unmittelbar abgestellt werden (siehe weitere Ausführungen).

BIWAQ II – Interessenbekundung

Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung startete am 10. Januar 2011 das Interessenbekundungsverfahren für die zweite Förderrunde des Programms "Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier" (BIWAQ). Ziel des Programms ist die gezielte Verzahnung von städtebaulichen Investitionen mit arbeitsmarktpolitischen Instrumenten in den Problemvierteln der Städte und Gemeinden (Fördergebiete Soziale Stadt, in Teilen auch weitere Kulissen der Städtebauförderung). Projektideen konnten bis zum 9. Februar 2011 beim Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung eingereicht werden. Gefördert werden konnten Projekte bis Ende 2014 mit folgenden Zielsetzungen

- Integration von langzeitarbeitslosen Frauen und Männern in Arbeit
- Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit (inklusive der Verbesserung des Übergangs von Schule in Beruf)
- Stärkung der lokalen Ökonomie

Das Quartiermanagement informierte die Stadtverwaltung sowie alle bisher eingebundenen Partnerinnen und Partner der Sozialen Stadt in Haldensleben über den Aufruf zur Interessenbekundung und bot die Unterstützung bei einer Projektentwicklung bzw. -anmeldung an. Zwar gab es Rückfragen (Wohnungsbaugenossenschaft, Evangelische Sekundarschule), allerdings stand kein „Schubladenprojekt“ zur Verfügung, auf das in der Kürze der Zeit (1 Monat) zurückgegriffen werden konnte.

Der Qualifizierungs- und Bildungsträger, der im Jahr 2010 bei der Stadt Interesse an einem Projekt im Rahmen des Programms BIWAQ II zeigte, wurde nicht erneut aktiv. Aufgrund dessen hat das Quartiermanagement auf eigene Initiative örtlich leistungsfähige Träger angesprochen.

Dies führte zu einer Interessenbekundung der Oskar-Kämmer-Schule, wobei die mehrfach angebotene Unterstützung des Quartiermanagements, insbesondere bei der Verzahnung des Projektes mit den Zielen und den örtlichen Strukturen der Sozialen Stadt, nicht in Anspruch genommen wurde.

Die Interessenbekundung wurde von Seiten des Bundes nicht positiv beschieden, so dass ein mögliches großes Projekt, das bis Ende 2014 laufen hätte können, nicht platziert werden konnte.

MUS-E

MUS-E, ein Kooperationsprogramm zwischen Schulen und Kunstschaaffenden, geht auf die Initiative des Musikers Yehudi Menuhin zurück. 1999 wurde die Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland gegründet, die die Trägerin des MUS-E Programms in Deutschland ist. Über die kontinuierliche Arbeit mit Künstlerinnen und Künstlern in Schulen zielt MUS-E auf die Stärkung der Persönlichkeit von Kindern in benachteiligten Quartieren und will ihre Kreativität und künstlerische Ausdrucksfähigkeit entfalten und ihre soziale Kompetenz fördern.

Das Projekt MUS-E war vom Land bewilligt, sollte im Jahr 2011 an allen drei kommunalen Grundschulen starten und über mehrere Jahre laufen.

Anfang 2011 wurde allerdings bekannt, dass die Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland in Insolvenz ging, womit der Projektträger mit seinem gesamten Know-how nicht mehr zur Verfügung stand. Zwar konnte noch eine gewisse Zeit beobachtet werden, ob es ggf. eine Nachfolgeorganisation gibt, mit weiterem Jahresverlauf stellte sich allerdings heraus, dass das Projekt in Haldensleben nicht zur Umsetzung kommen wird.

Die freigewordenen Finanzmittel wurden daraufhin in andere Projekte der Sozialen Stadt umgewidmet, was auch die Aktivierung der kleinteiligen Förderung im Rahmen der Aktionskasse ermöglichte.

Beschilderung im Süplinger Berg und weitere Anliegen der Bürgerinnen und Bürger

Beschilderung

Zwar wurde bereits im Jahr 2010 der von Bürgerinnen und Bürgern bemängelte Zustand der Beschilderung im Wohngebiet Süplinger Berg über das Quartiermanagement an die Stadtverwaltung transportiert, die Rückkopplungen zu den unklaren Zuständigkeiten veranlassten das Quartiermanagement jedoch, eine eigene dezidierte Analyse hinsichtlich Zustand der Beschilderung und dem unmittelbaren Standort Grundstücksscharf mit Bild und textlicher Erläuterung zu erstellen. Diese Analyse wurde nach Prüfung durch die Stadtverwaltung an die Eigentümerinnen über das Quartiermanagement weitergeleitet und dabei um eine Rückinformation zum Stand der Erneuerung gebeten. Aufgrund dieser Vorgehensweise konnte ab Februar bis April 2012 der ordnungsgemäße Zustand der Beschilderung im Wohngebiet Süplinger Berg wieder hergestellt werden.

Bushaltestellen

Bereits beim Stadtteilspaziergang 2010 wurde der fehlende Wetterschutz für eine Bushaltestelle an der westlichsten Bushaltestelle am Waldring von Bürgerinnen und Bürgern eingefordert. Im Jahr 2011 erfolgte am Standort der Neubau eines Wetterschutzes, womit eine deutliche Qualitätsverbesserung für den ÖPNV erzielt wurde.

Im Herbst 2011 traten am Wetterschutz des neugestalteten Haltebereichs vor der Grundschule am Waldring erhebliche Schäden an den Glaswänden auf. Auch Bürgerinnen und Bürgern trugen diese Problematik an das Quartiermanagement heran.

Über die Stadtverwaltung wurde die verantwortliche Betreiberin des Wetterschutzes informiert und von ihr der Gefahrenabbau vollzogen. Auf den Vorschlag des Quartiermanagements, einen Ersatz der kaputten Seitenwände über farblich von Schülerinnen und Schülern der benachbarten Evangelischen Sekundarschule gestaltete Holztafeln vorzunehmen und damit auch nachhaltig Vandalismus vorzubeugen, ging der Betreiber bis Jahresende 2011 nicht ein und schaffte zudem auch keinen Ersatz für die Glaswände.

Bürgerinitiative „Unser Spielplatz“

Wie bereits oben dargestellt, war die Neugestaltung des Spielplatzes am Waldring (neben dem Bolzplatz) nicht konfliktfrei. Eine Bürgerinitiative trat im Juli 2011 an die Stadt und das Quartiermanagement heran. Problem war, dass die Farbe der neuen Spielgeräte nicht abriebfest war und die Kleidung der spielenden Kinder verschmutzte. Zudem wurde bemängelt, dass für Kleinkinder die Angebote kaum nutzbar sind (z.B. Rutsche) und auch Bänke fehlten.

Kommuniziert wurde, dass die Spielplätze im Wohngebiet Süplinger Berg in ihrem Profil auf bestimmte Altersgruppen ausgerichtet sind. Auch für Kleinkinderrutschen gibt es im Gebiet Alternativen. Zur Klärung der Farbproblematik fand am 9. August 2011 ein Vor-Ort-Termin mit dem Stadthof, dem Bauamt, dem Planungsbüro, dem Gerätehersteller sowie dem Quartiermanagement statt und die notwendigen Ver- bzw. Ausbesserungen wurden vereinbart und umgesetzt.

Freiflächengestaltung bei Kids & Co.

Das Quartiermanagement wurde von der Stadtverwaltung gebeten, für die im IHK dargestellte Maßnahme Freiflächenaufwertung am Gebäudekomplex Waldring 113 für den Bereich bei Kids & Co. die Kosten zu konkretisieren.

In enger Zusammenarbeit mit der Einrichtung wurden daraufhin ihre Vorstellungen zur zukünftigen Gestaltung des Geländes gesammelt. Der Verein erstellte eine Bestandskarte und einen Konzeptplan, der die Grundlage für die Kostenschätzung bildete, die vom Quartiermanagement erarbeitet wurde.

Die gesamten Materialien wurden der Stadtverwaltung am 18. März 2011 übergeben und eine Ergänzung um den Zufahrtsweg am 24. August 2011 nachgereicht.

Zugleich wurde dargestellt, dass aus Sicht der Einrichtung auch eine abgestufte Dringlichkeit für die einzelnen Maßnahmen besteht. Als wichtigste Maßnahme besteht der Bedarf für eine Belagserneuerung, wie sie im Nachbarbereich der Familienwerkstatt bereits vollzogen wurde.

Aufbauend auf der Zuarbeit erfolgten Änderungen der Kostenansätze über die Stadtverwaltung. Damit war die Voraussetzung gegeben, dass das Projekt in die Maßnahmenplanung für das Programm Soziale Stadt 2012 aufgenommen wird.

Beteiligungskonzept Info-Punkt

Im Zuge der Beteiligungsverfahren zur Erstellung des IHK im Jahr 2010 entstand die Projektidee Info-Punkt. Dahinter steht, dass an einer sehr öffentlichen Stelle (zwischen Bushaltestelle und EDEKA-Markt) ein Schild o.ä. als Informationsmöglichkeit für die Bürgerinnen und Bürger installiert wird.

Das Quartiermanagement hatte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2010 die Evangelische Sekundarschule für die Mitwirkung bei diesem Projekt gewinnen können und erstellte im März 2011 ein konkretes und umfassendes Konzept für eine Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Ideenfindung.

Aufbauend fanden mit der Schule zwei weitere Vorbereitungsgespräche statt. Auch eine konkrete Gestaltungsidee hat sich herauskristallisiert. Konkret wurde das Projekt im Jahr 2011 allerdings nicht weiterverfolgt, da mit den notwendigen finanziellen Mitteln nicht wie geplant im Jahr 2011, sondern abhängig von der Bewilligung durch das Landesverwaltungsamt frühestens ab Sommer 2012 zu rechnen ist.

Stadtteilstfest der Sozialen Stadt

Das Stadtteilstfest wurde trotz der schwierigen Rahmenbedingungen für die Finanzierung von den Akteurinnen und Akteuren im Süplinger Berg nicht in Frage gestellt und lief am 1. Juli 2011 auf dem großen Parkplatz Am Nonnenspring und den angrenzenden Wiesenbereichen mit großem Erfolg und mehreren hundert Besucherinnen und Besuchern, vorrangig aus dem Wohngebiet Süplinger Berg.

Die mitwirkenden Partnerinnen und Partner setzen auch eigene finanzielle Mittel zur Absicherung des Festes ein: beide Wohnungsunternehmen, Deutscher Kinderschutzbund KV Börde e.V., Evangelische Sekundarschule Haldensleben, Quartiermanagement (Preise für das Quiz des Stadtteilbüros).

Mitwirkende Vereine, Einrichtungen und Institutionen sowie Sponsoren waren unter dem Schirm des Veranstalters Stadt Haldensleben:

- Wohnungsbaugesellschaft Haldensleben mbH
- Wohnungsbaugenossenschaft „Roland“ eG
- Kita „Max und Moritz“
- Grundschule und Hort „Erich Kästner“
- Evangelische Sekundarschule Haldensleben
- Familienwerkstatt des Deutschen Kinderschutzbundes KV Börde e.V.

- Elterninitiative Jugendbegegnungsstätte Kids & Co. e.V.
- Rückenwind e.V. Bernburg
- Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle sowie Drogen- und Suchtberatungsstelle des DPWV
- Lions Club Haldensleben (Sponsoring)
- Reiterhof König
- Gaststätte „Fränki´s“
- Stadtteilbüro: Polizei, Stadtwache, Quartiermanagement



Neben zahlreichen Ständen mit Angeboten (Basteln, Spiele, Quiz) und Informationen gab es ein umfassendes Bühnenprogramm mit Kindern der Grundschule sowie Darbietungen von jungen Leuten aus dem Club Kids & Co. Höhepunkt des Programms war der Auftritt des deutschlandweit bekannten Kinderliedermachers Stephen Janetzko. Hüpfburg, Ponyreiten, Kutschfahrten, Spielstraßen, abwechslungsreiche Versorgung und die Eröffnung durch den Bürgermeister sorgten für ein gelungenes Fest, über das in der Folge im Wohngebiet und stadtweit mit großer Anerkennung gesprochen wurde. Damit wurde das Ziel, das alle Mitwirkenden verfolgten, nämlich ein selbstbewusstes und gemeinschaftliches Achtungszeichen für die Soziale Stadt im Süplinger Berg zu setzen, im vollen Maße entsprochen.

Die Stadt Haldensleben als Veranstalter übertrug alle damit verbundenen organisatorischen Aufgaben auf das Quartiermanagement. Da Veranstaltungsorganisation auch ein gewisses Maß an Kenntnissen der örtlichen Strukturen, Netzwerken, Anbietern von Dienstleistungen bis hin zum Genehmigungswesen bedarf, stand das Quartiermanagement vor enormen Herausforderungen. Auf die unklare Finanzierung über Fördermittel wurde bereits verwiesen.

Unterstützend und beratend stand dem Quartiermanagement eine Mitarbeiterin der Kulturverwaltung zur Verfügung, über die auch die nach außen gehenden Anmeldungen (z.B. Gema) liefen. Ansonsten erfolgte die komplette Organisation, Betreuung bis zur Reinigung eigenständig über das Quartiermanagement:

- Klärungen und Vorbereitung aller Formalitäten (Anmeldung Straßenabsperungen mit Lageplan, Gema mit Lageplan, Information Polizei, Absprache mit Gesundheitsbehörde);
- Entwicklung und Abstimmung der Festplanung mit allen Mitwirkenden, Einbeziehung weiterer Dienstleister (Ausschank) und vertragliche Bindung des Kinderliedermachers sowie des Reiterhofes über das Quartiermanagement;
- Betreuung des Antragsverfahrens Aktionskasse;
- Öffentlichkeitsarbeit, Flyer für Hausaufgänge zum Fest; Flyer für die Hausaufhänge im Bereich Am Nonnenspring mit Hinweis zu den Straßen- und Stellplatzsperrungen;
- Organisation von Auf- und Abbauhilfen über die örtlichen Mitwirkenden und eigener Personaleinsatz zum Bühnenaufbau und Abbau, Anmietung eines Transportfahrzeuges (da kein Personal und Fahrzeug vom Stadthof gestellt werden konnte), Anmietung Mobiliar etc.;
- Klärung der Energieversorgung in der ersten Stufe (bis die Wohnungsbau-gesellschaft Haldensleben GmbH das Komplettpaket Energie- und Wasserversorgung übernahm);
- Übernahme der Entsorgung und der Reinigung des kompletten Platzgeländes;
- Betreuung des eigenen Standes des Stadtteilbüros Soziale Stadt.

Ohne die Hilfen und das Engagement der örtlichen Partnerinnen und Partner, wäre dieses Arbeitsprogramm allein über das Quartiermanagement nicht zu leisten gewesen.

Konzept ruhender Verkehr Rolandgebiet

Die Stadtverwaltung beauftragte in der ersten Jahreshälfte 2011 das Magdeburger Verkehrsplanungsbüro Buschmann GmbH mit der Erstellung des Konzeptes ruhender Verkehr für das Rolandgebiet. Das Quartiermanagement war bei allen Abstimmungsrunden, bei denen auch die beiden Wohnungsunternehmen eingebunden waren, vertreten: Auftaktrunde am 29. März, 1. Zwischenabstimmung am 28. Juni, 2. Zwischenabstimmung am 20. September 2011.

Zu den Zwischenabstimmungen bzw. den Konzeptständen Juni sowie September 2011 erstellte das Quartiermanagement Stellungnahmen, die auch fachliche und methodische Aspekte beinhalteten und in die weitere Konzeptbearbeitung einfließen.

Um die Mengengerüste für Stellplätze auf der Grundlage von Bevölkerungszahlen hin zu einer auf die Wohnungszahl bezogenen Betrachtung zu orientieren, übergab das Quartiermanagement dem Planungsbüro eine gebäudebezogene Kartendarstellung mit Wohnungsangaben, die auf der Grundlage einer Vor-Ort-Begehung erstellt wurde.

Das Quartiermanagement übernahm die Vorstellung von Zwischenergebnissen des Konzeptes auf dem Bürgerbeirat am 27. September 2011 und leitete die Ergebnisse und Hinweise der Bürgerschaft an das beauftragte Planungsbüro weiter.

Konzept „Reitender Roland“

Vor dem Hintergrund der seit November 2011 bestehenden Möglichkeiten zur Förderung kleinteiliger Projekte, entwickelte das Quartiermanagement mit dem Cottbuser Künstler Jörn Hanitzsch für das Rolandgebiet das Projekt „Reitender Roland“.

Hinter dem Kunst- und Beteiligungsprojekt steht die Idee, anknüpfend an den Namen des Rolandgebietes und der Besonderheit des reitenden Rolands in Haldensleben, diese traditionsreiche historische Symbolfigur offensiv für verschiedene Aktionen im Rolandgebiet zu nutzen.

Konzeptidee ist, dass der „Reitende Roland“ als minimalistische Metallskulptur in Originalgröße nachgebaut wird. Die Skulptur soll frei im Rolandgebiet stehen, ist aber einfach transportabel und z.B. in einem großen Saal aufstellbar. Mit der Skulptur sollen verschiedene Beteiligungs- und Mitgestaltungsprojekte von Kindern, Jugendlichen bis hin zu älteren Menschen veranstaltet werden: Bekleben, Besprühen, Verkleiden, Beleuchten, Eingrünen und anderes.

Die wesentlichen konzeptionellen Arbeiten für dieses Projekt liefen im November und Dezember 2011. Dazu gehörten mehrere Abstimmungsrunden mit der Stadtverwaltung und die Vorbereitung der Projektpräsentation für den Bürgerbeirat Rolandgebiet am 17., den Bauausschuss am 18. und den Schul-, Sozial-, Kultur- und Sportausschuss am 24. Januar 2012.